

Grafenfamilie im 12. Jahrhundert einen großen Schritt nach vorne gebracht⁵¹⁵. Grundlage für den durch Tihon erbrachten Beweis bilden zwei Urkunden Hugos VIII. von Dagsburg, in denen er ausdrücklich die Gräfin Ermensinde von Namur seine Großmutter nennt. Zum einen handelt es sich um eine Urkunde aus dem Jahre 1154, in der er sowohl seine Großmutter als auch ihren ersten Gemahl Albert I. von Dagsburg-Egisheim erwähnt⁵¹⁶. Zum anderen bezeichnet Hugo VIII. in einer von ihm im Jahre 1163 für die Abtei Floreffe ausgestellten Urkunde die Stifterin von Wanze, Gräfin Ermensinde von Namur, als seine Großmutter und bestätigt der Abtei ihre Schenkung⁵¹⁷. Der Großvater Hugos VIII. kann also nur Ermensindes erstehelicher Gemahl, Graf Albert I. von Dagsburg-Egisheim, sein⁵¹⁸.

Der Geburtszeitpunkt Hugos VIII. läßt sich nur annähernd bestimmen. Der späteste Termin kann theoretisch acht bis neun Monate nach dem frühen Tod seines Vaters, der ja im Jahre 1123 verstorben war, liegen⁵¹⁹. Somit ergibt sich als Terminus ante quem für die Geburt Hugos VIII. der Zeitraum zwischen August und September 1124. Zum Terminus post quem können wir mit einigen Vorbehalten annähernd genaue Aussagen treffen. Grundlage dafür ist eine Urkunde aus dem Jahre 1137, in der Hugo VIII. noch *puer* genannt wird⁵²⁰. Der mit *pueritia* bezeichnete Zeitraum wird gewöhnlich für das Alter zwischen 7 und 14 Jahren gezählt⁵²¹. Dies würde

-
- ⁵¹⁵ THON, Dissertation, bes. S. 254 f. Allerdings haben sich seine 1908 veröffentlichten und richtungsweisenden Erkenntnisse immer noch nicht endgültig durchgesetzt, wie ein Blick auf die, eine fehlerhafte genealogische Einordnung des Grafen Hugo VIII. aufweisende Stammtafel bei THARY, L'histoire, S. 24, zeigt.
- ⁵¹⁶ Urkunde, abgedruckt bei DE MARNEFFE, Recherches, Nr. 6, S. 263: *Hugo Dei gracia comes musacensis, recognoscit quod ava sua pie memorie Hermensendis comitissa ecclesiam beati venerabilisque Joannis, que in Holo sita est et sui juris erat, cluniacensi ecclesie beati Petri apostolorum principis cum siniterio suo et decima, pro salute anime sue ac domini Alberti sponsi sui et predecessorum eius, perpetuo possidendam libere ac legitime tradidit.*
- ⁵¹⁷ Urkunde, abgedruckt bei V. BARBIER, Histoire, II. éd., tom. II, Nr. 41, S. 25 ff.: *Ego igitur H. de Dagesburg, comes Metensis, notum esse volo cunctis fidelibus tam nostri temporis quam post nos successuris, quod quicquid ava mea bone memorie Ermensendis, comitissa Namucensis, contulit et concessit ecclesie beate Marie Magdalene, de loco qui dicitur Wanzia ... concessi et donavi* (Zitat, ebda., S. 26).
- ⁵¹⁸ Es sei noch darauf hingewiesen, daß Ermensindes zweiter Ehemann, Gottfried von Namur, natürlich als Großvater Hugos VIII. nicht in Frage kommt, da die Grafen von Namur niemals Grafen von Dagsburg waren.
- ⁵¹⁹ Siehe oben, S. 80 f.
- ⁵²⁰ Druck: WÜRDTEIN, 7. Bd., Nr. 36, S. 96 ff.: *Notum sit omnibus Christi fidelibus, quod Hugo comes ... dedit et ... concessit Ecclesie Sanctae Dei genitricis Mariae et Sancti Deicoli de Lutra, ... capellam juxta Girbaden apud Lobias sitam ob remedium anime suae et patris sui scilicet Alberti comitis et avunculi sui Brunonis archidiaconi Tullensis, ... qui Brunonem ... construxit. filius autem ipsius puer Hugo videlicet et mater sua Gertrudis Comitissa ad eundem locum ... venientes; Regest: RegBfeStr. I, Nr. 462, S. 322.*
- ⁵²¹ Siehe dazu A. HOFMEISTER, Puer, Juvenis, Senex. Zum Verständnis der mittelalterlichen Altersbezeichnungen, in: A. BRACKMANN [Hrsg.], Papsttum und Kaisertum. Forschungen z. pol. Gesch. und Geisteskultur d. Mittelalters. Paul Kehr zum 65. Geburtstag dargebracht, Ndr. d. Ausg. München 1926, Aalen 1973, besonders S. 289-294. In Ausnahmefällen, vor allem in poetischen Werken, kann die *pueritia* bis zum